

Sylvia Stieler, Jürgen Dispan

## Unterstützung bei betrieblichen Innovationen –

Ein Wegweiser für die  
TechnologieRegion Karlsruhe

IMU Institut



Forschung  
Projekte  
Gutachten  
Beratung

ISSN 0724-6986  
ISBN 978-3-934859-21-0

Stuttgart September 2006

Verfasser: Sylvia Stieler  
Jürgen Dispan

Herausgeber: IMU-Institut für Medienforschung  
und Urbanistik  
Hermann-Lingg-Str. 10  
80336 München  
Tel. 54 41 26-0  
Fax 54 41 26-11  
e-mail: [imu-muenchen@imu-institut.de](mailto:imu-muenchen@imu-institut.de)

Druck: E.i.S.



## Inhalt:

1. Vorwort	1
2. Innovationschancen durch Kooperation	2
3. Einrichtungen in der Region:	3
a. Forschungseinrichtungen	4
b.     und Vermittler	10
4. Handlungsmöglichkeiten für die Träger der Mitbestimmung	13
5. Weiterführendes Material	15



# 1 Vorwort

„Innovation“ gehört zu den Zauberworten, mit denen allseits Hoffnungen auf Wirtschaftswachstum und Beschäftigungssicherung verknüpft sind. Forderungen nach neuen Produkten, neuen Verfahren und immer kürzere Produktionszyklen stellen alle, aber insbesondere kleine und mittlere Unternehmen vor große Herausforderungen. Und diese Herausforderungen gehören quasi zum Alltagsgeschäft, Unternehmen müssen sich ständig an sich ändernde Rahmenbedingungen anpassen, müssen also ständig „innovativ“ sein. In neuen Produkten, neuen Herstellungsverfahren oder einer besseren Arbeitsorganisation stecken Potenziale für neue Arbeitsplätze oder wenigstens zur Beschäftigungssicherung – eine der ureigensten Aufgaben von Betriebsräten und Gewerkschaften als Träger der Mitbestimmung.

Zahlreiche Einrichtungen in der Region Karlsruhe können betriebliche Innovationen unterstützen – mit aktuellen Forschungsergebnissen oder spezifischer Auftragsforschung, mit Beratungsleistungen zur Arbeitsorganisation oder zum Umgang mit Patenten, mit Unterstützung bei Kooperationsvereinbarungen oder der Vertragsgestaltung. Einige Angebote sind kostenlos oder werden mit öffentlichen Fördermitteln unterstützt, andere nur gegen ein entsprechendes Entgelt angeboten. Die folgende Übersicht enthält die wichtigsten Einrichtungen jeweils mit Auskunftgeber für allgemeine Anfragen. Mit dem hier vorliegenden Wegweiser können die Träger der Mitbestimmung zum einen bei Diskussionen mit Geschäftsleitungen konkret Vorschläge machen, welche regionalen Einrichtungen bei betrieblichen Innovationen oder beim Technologietransfer angesprochen werden könnten oder sich selbst direkt an die jeweiligen Auskunftgeber wenden. Die Broschüre ist eins der Ergebnisse aus dem Projekt „Innovation und Cluster in der Region Karlsruhe“, das von 2004 bis 2006 von der Hans Böckler Stiftung gefördert und in Kooperation mit den IG Metall Verwaltungsstellen Karlsruhe, Bruchsal und Gaggenau stattfand.

Neben den Trägern der Mitbestimmung werden aber auch alle anderen betrieblichen Akteure angesprochen, die mit Innovationen befasst sind. Der Schwerpunkt liegt auf einer Unterstützung des Verarbeitenden Gewerbes, für das dieser Überblick erstellt wurde. Wir hoffen jedoch, dass auch andere Branchen Anregungen finden. Vollständigkeit ist weder bei der Vielzahl der Forschungseinrichtungen in der Region Karlsruhe noch bei der Darstellung möglicher Formen des Technologietransfers möglich, hier muss auf weiterführende Quellen oder Beratungsleistungen anderer verwiesen werden, im Anhang sind deshalb weiterführende Publikationen und Auskunftgeber aufgeführt.

Angel Stürmlinger  
IG Metall Karlsruhe

Roman Zitzelsberger  
IG Metall Gaggenau

Eberhard Schneider  
IG Metall Bruchsal

## 2 Innovationschancen durch Kooperation

Betriebe müssen sich immer wieder auf Änderungen der Rahmenbedingungen einstellen, müssen ständig „innovativ“ sein. Das erfordert ein breites Innovationsverständnis, das nicht nur neue Produkte oder Herstellungstechniken umfasst, sondern auch nicht-technische Verbesserungen wie z. B. bei der Arbeitsorganisation, bei Dienstleistungen oder neuen Produkt-Dienstleistungskombinationen. Langfristig sichert nur die ständige Anpassung an sich ändernde Rahmenbedingungen die Beschäftigung im Unternehmen, die Träger der Mitbestimmung müssen sich daher konsequent an betrieblichen Innovationen beteiligen.

Unterstützt werden können betriebliche Innovationen durch Technologietransfer im Sinne einer Weitergabe von neuen Materialien, Produkten oder Verfahren, aber auch der Weitergabe von Wissen, Kenntnissen oder Erfahrungen an Unternehmen. Der Austausch geht dabei oft (aber nicht nur) von Forschungseinrichtungen oder Hochschulen aus; je nach den Interessen der jeweiligen Partner finden sich dabei vielfältige, mehr oder weniger aufwändige Formen:

- die „eher klassische“ Forschung im Auftrag von oder in Kooperation mit Unternehmen;
- die Übernahme von Hochschulabsolventinnen und Absolventen oder Forschungspersonal in Unternehmen,
- aber beispielsweise auch die gemeinsame Betreuung von Diplom-/Doktorarbeiten
- die Nutzung von Patenten, Lizenzen oder die Teilnahme an Seminaren, Konferenzen, Messen;
- persönliche Kontakte zwischen Unternehmensbeschäftigten und Forschungspersonal oder
- Studium wissenschaftlicher Publikationen.

Geeignete Formen der Kooperation hängen von den Fragestellungen und den Interessen der Partner ab, oft werden sie auch erst im Laufe einer Zusammenarbeit gefunden. Sie hängen auch von der Form des zu vermittelnden Wissens ab – manches lässt sich relativ personenunabhängig vermitteln, z. B. in Form eines Vortrags oder eines Textes; anderes wie z. B. Erfahrungswissen ist personengebunden und erfordert in hohem Maße einen persönlichen Austausch. Insgesamt zeigt sich, dass persönliche Kontakte sowohl beim Wissensaustausch als auch überhaupt bei der Anbahnung von Kooperationen eine große Bedeutung haben.

Neben fachlichen Themen sind mit einem Wissensaustausch auch wirtschaftliche bzw. finanzielle Erwartungen verbunden, die Gesetze beachten müssen und ggf. vertraglich gestaltet werden müssen. Neben den wichtigsten Hochschul- und Forschungseinrichtungen werden deshalb im nächsten Kapitel weitere Einrichtungen aufgeführt, die eher bei der Gestaltung des Technologietransfers unterstützen können.

### 3 Einrichtungen in der Region Karlsruhe

Gerade die TechnologieRegion Karlsruhe bietet zahlreiche Forschungs- und Hochschuleinrichtungen, deren Arbeitsergebnisse sich Unternehmen nutzbar machen könnten. Im folgenden Text werden die wichtigsten kurz und knapp dargestellt. Zugunsten der Übersichtlichkeit wird ein vereinheitlichendes Schema mit einer kurzen Beschreibung der Einrichtung, Arbeitsgebieten, Kooperationsmöglichkeiten sowie Auskunftgeberinnen und Auskunftgebern verwendet, dass der Vielfalt mancher Einrichtungen nicht gerecht werden kann. Im ersten Abschnitt werden Forschungs- und Hochschuleinrichtungen vorgestellt, im zweiten folgen die Einrichtungen, die Unternehmen beim Technologietransfer unterstützen – sei es als Vermittler zu Fachleuten oder durch die Beratung bei der Organisation, Vertragsgestaltung und ähnlichem.

Vorgestellt werden bei den Forschungseinrichtungen

- die Universität Karlsruhe;
- die Hochschule Karlsruhe – Technik und Wirtschaft;
- das Forschungszentrum Karlsruhe;
- die Steinbeis-Transferzentren;
- die Fraunhofer-Institute IITB, ISI und ICT;
- das Forschungszentrum Informatik;

bei den Vermittlern

- die IHK Karlsruhe;
- die HWK Karlsruhe;
- das Technologie-Lizenz-Büro der baden-württembergischen Hochschulen.

## Universität Karlsruhe

Die Universität Karlsruhe (TH) mit rund 2.000 Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern ist ihrem natur- und ingenieurwissenschaftlichen Schwerpunkt der Forschung und Lehre bundesweit renommiert. Die Fakultäten zeigen die Spanne der vertretenen Fachdisziplinen:

- Mathematik,
- Physik,
- Chemie und Biowissenschaften,
- Geistes- und Sozialwissenschaften,
- Bauingenieur-, Geo- und Umweltwissenschaften,
- Maschinenbau,
- Chemieingenieurwesen und Verfahrenstechnik,
- Elektrotechnik und Informationstechnik,
- Informatik,
- Wirtschaftswissenschaften.

Alle Institute und Einrichtungen der Universität können für oder gemeinsam mit Unternehmen Beratungen, Messungen, Gutachten, Auftragsforschungen, Weiterbildungen übernehmen. Spezielle Geräte können gegen Entgelt mitbenutzt werden. Außerdem besteht bei einigen die Möglichkeit, Baustoffe, Konstruktionsteile, Geräte, lichttechnische Anlagen usw. amtlich prüfen zu lassen. Die Preise für Leistungen der Universität werden mit den einzelnen Instituten abgesprochen, bei einer Zusammenarbeit z. B. bei der Betreuung von Studien- oder Diplomarbeit oder bei einem Angebot betrieblicher Praktikumsplätzen entstehen keine Kosten.

Einen ausführlicheren Überblick über die einzelnen Institute und ihr jeweiliges Angebot bietet die jährlich neu aufgelegte Broschüre „*Forschung und Transfer*“ ([http://www.rz.uni-karlsruhe.de/~ibk/FEB/index\\_d.html](http://www.rz.uni-karlsruhe.de/~ibk/FEB/index_d.html)) mit den Darstellungen der einzelnen Institute. Anfragen können dann entweder direkt an die Institute oder an die zentrale Einrichtung „Forschungsförderung und Technologietransfer“ gestellt werden. Letztere berät auch Unternehmen bei der Frage, welche Institute fachlich als Ansprechpartner geeignet wären. Anfragen nach Kooperationspartnern und Kooperationsmöglichkeiten sind kostenlos, außerdem können Unternehmen bei Kooperationen über Möglichkeiten öffentlicher Förderungen und der Antragstellung beraten werden.

Forschungsförderung und Technologietransfer, Universität Karlsruhe  
Volker Karl  
Kaiserstraße 12, 76131 Karlsruhe  
fon: 0721-608 6097, fax: 0721-608 3970 oder  
ft@verwaltung.uni-karlsruhe.de

## Hochschule Karlsruhe – Technik und Wirtschaft

Aus der ehemaligen großherzoglich Badischen Baugewerkeschule ist mittlerweile die größte baden-württembergische Fachhochschule hervorgegangen. In der Lehre, Weiterbildung, angewandte Forschung und Entwicklung sowie dem Technologietransfer liegen die fachlichen Schwerpunkte bei den Fakultäten

- Architektur und Bauwesen,
- Elektro- und Informationstechnik,
- Geomatik (Erfassung, Weiterverarbeitung und Darstellung räumlicher Daten)
- Informatik und Wirtschaftsinformatik,
- Maschinenbau und Mechatronik,
- Wirtschaftswissenschaften.

Die Kooperation mit Unternehmen kann sowohl direkt mit den einzelnen Fakultäten als auch mit zentralen Einrichtungen stattfinden. Genauere Informationen zu den Fachbereichen sind im Internet dargestellt (Übersichtsseite: <http://www.fh-karlsruhe.de/servlet/PB/menu/1000936/index.html>).

Möglich sind beispielsweise Auftrags-/Kooperationsforschungen oder Themenstellungen bei Diplomarbeiten. Übersichten über Forschungsmöglichkeiten und die vorhandenen Labors sind im Internet dargestellt.

Als zentraler Ansprechpartner dient das Career Center als Schnittstelle zwischen Unternehmen und der Hochschule, z. B. bei Fragen bzw. Themen für Studien- oder Diplomarbeiten, Unternehmenspraktika sowie Stellenangeboten:

Career Center der Hochschule Karlsruhe  
Moltkestraße 30, 76133 Karlsruhe  
fon: 0721-925 28 22, fax: 0721-925 28 28, [career@hs-karlsruhe.de](mailto:career@hs-karlsruhe.de)

Das Institut für Angewandte Forschung (IAF) bearbeitet anwendungsorientiertere Forschungs- und Entwicklungsaufgaben, oft im Auftrag von Industrieunternehmen. Allerdings werden eher grundsätzliche Forschungsthemen/Fragestellungen, keine anwendungs-/marktreifen Produkte bzw. Verfahren bearbeitet. Für die Unternehmen entstehen Kosten, die aus den Personal- und Gerätekosten sowie ggf. sonst anfallenden Gebühren kalkuliert werden, das kann bei 1.000 Euro beginnen, bei großen Projekten aber auch bis in die Hunderttausende gehen. Das IAF kann bei einer möglichen Beantragung öffentlicher Fördermittel unterstützen.

Institut für Angewandte Forschung (IAF), Norbert Lagaly  
fon: 0721-925 23 58, fax: 0721-925 23 61, [sekretariat.iaf@fh-karlsruhe.de](mailto:sekretariat.iaf@fh-karlsruhe.de)

Außerdem werden firmeninterne Weiterbildungen durch Professoren und Lehrbeauftragte der Hochschule zu technischen, wirtschaftlichen oder organisatorischen Fragen angeboten. Auskunft (Stichwort: firmeninterne Veranstaltungen):

Fachhochschule Karlsruhe, Frau Höfler  
fon: 0721-925 28 12, fax: 0721-925 28 11, [frauke.hoefler@hs-karlsruhe.de](mailto:frauke.hoefler@hs-karlsruhe.de)

## Forschungszentrum Karlsruhe

Das Forschungszentrum Karlsruhe ist eine der größten natur- und ingenieurwissenschaftlichen Forschungseinrichtungen in Deutschland und ist von der naturwissenschaftlichen Grundlagenforschung über die industrielle Vorlaufforschung bis zur Produkt- und Verfahrensentwicklung tätig, oft in Zusammenarbeit mit Unternehmen. Die Forschungsbereiche liegen bei der

- Struktur der Materie,
- Erde und Umwelt,
- Gesundheit,
- Energie und
- Schlüsseltechnologien (Nano-/Mikrosysteme und Wissenschaftliches Rechnen).

Unternehmen wird im Rahmen des Technologietransfers die wissenschaftliche Unterstützung bei der Entwicklung neuer und Optimierung vorhandener Produkte und Verfahren sowie die Bearbeitung von Fragestellungen im Bereich Technik und Umwelt angeboten. Formen der Zusammenarbeit sind Kooperationen, Lizenzen, öffentlich geförderte Projekte, Auftragsforschung und Beratung. Außerdem stehen rund 600 Fortbildungsveranstaltungen jährlich auch externen Interessierten gegen Entgelt offen (<http://www.fortbildung.fzk.de>).

Auskunftgeber:

Stabsabteilung Marketing, Patente und Lizenzen (MAP),  
Herr Dr. Thomas Windman ([info@map.fzk.de](mailto:info@map.fzk.de))

Weitere Kooperationen mit Unternehmen finden in branchen- oder verfahrensspezifischen Netzwerken statt:

- Industrieforum Mikrofertigungstechnik (FIF) zur Verbesserung des Wissens- und Technologietransfers im Bereich Mikrosystemtechnik (<http://fifserver.iai.fzk.de/fif>);
- HyTecGroup (Wasserstofftechnologie) zur Bearbeitung technischer Probleme beim Energieträger „Wasserstoff“ (<http://www.fzk.de/fzk/idcplg?IdcService=FZK&node=0136>).
- NanoMat für interdisziplinäre Projekte zur Synthese und Untersuchung von metallischen und keramischen nanostrukturierten Materialien und Werkstoffen (<http://www.nanomat.de>).
- Netzwerk Lebenszyklusdaten zur Entwicklung einer dauerhaften und selbsttragenden Datenbereitstellung von Lebenszyklusdaten (vom BMBF bis 2007 gefördertes Projekt) (<http://www.netzwerk-lebenszyklusdaten.de>).
- Polymicro für die polymere Mikrooptik und den Bereichen Telekommunikation, Automotive, Umwelt und Biomedizin. (<http://www.polymicro-cc.com>).

## Steinbeis-Transferzentren

Die gemeinnützige Steinbeis-Stiftung soll „der gesamten Wirtschaft ... wissenschaftliche Erkenntnisse, insbesondere auf den Gebieten von Forschung und Entwicklung, der Werkstoff- und Produktprüfung sowie der Information und Dokumentation zur Verfügung stellen. Dazu gibt es mittlerweile über 600 Beratungs- und Transferzentren und weltweit Kooperations- und Projektpartner. Die einzelnen Transferzentren sind jeweils fachlich auf Technologie- oder Managementthemen spezialisiert und sitzen größtenteils an Universitäten, Fachhochschulen oder anderen Forschungseinrichtungen. Ihr kostenpflichtiges Angebot besteht in der Unternehmensberatung, konkreten Forschungs- und Entwicklungsarbeiten, Gutachten/Expertisen oder der Durchführung von Aus- und Weiterbildungen. (Ausführlichere Informationen: <http://www.stw.de>)

Interessant wäre als Einstieg eine Kurzberatung: In Baden-Württemberg bieten die Steinbeis-Transferzentren für kleine und mittlere Unternehmen (Unternehmenssitz in Baden-Württemberg, Umsatz des Vorjahrs unter 100 Mio. Euro) eine Kurzberatung an, die mit pauschal 2.000 Euro gefördert wird.

Die Antragstellung kann direkt bei der Steinbeis-Stiftung erfolgen:

Manfred Schütz, Postfach 10 43 62 in 70038 Stuttgart,

fon: 0711-18 39 626, fax: 0711-18 39 779 oder [schuetz@stw.de](mailto:schuetz@stw.de),

Formulare und weitere Informationen im Internet (<http://www.stw.de>) verfügbar.

In der Region Karlsruhe gibt es zahlreiche Steinbeis-Beratungszentren, z. B.:

- Markt und Kommunikation, wirtschaftspolitische Strategien (Baden-Baden);
- Betriebliche Prozesse und IT-Systeme (Eppingen);
- Osteuropa (Rastatt)
- Technische Beratung, Kälte und Klimatechnik, Industrielle Datenverarbeitung und Automation IDA, Rechnereinsatz im Maschinenbau, Optoelektronik und Sensorik, Kunststofftechnologie, Design@Workflow, Mikrocontroller und Industrie-Elektronik, Prozessorientierte Organisationsentwicklung, Informationsmanagement und Unternehmenssteuerung, Mechatronik, Steinbeis-Europa-Zentrum/Innovation Relay, Customer Innovative Solutions, Geothermie, Technischer Vertrieb und Management, Management und Finance, Elektrische Energieversorgung, Workflowsysteme und Webtechnologie, Dienstleistungs- und Gesundheitsmanagement (alle Karlsruhe)
- Investitionsgüter-Marketing (Malsch)
- Marketing- und Dienstleistungsmanagement (Marxzell-Burbach)
- Partikeltechnologie/Strömungs- und Verfahrenstechnik, Marketing-Intelligence-Consulting (beide Pfinztal)

## Fraunhofer-Institute

Die Fraunhofer-Gesellschaft ist in der anwendungsorientierten Forschung eine der bedeutendsten Einrichtungen in Deutschland. Rund 1/3 des Forschungsvolumens von über einer Mrd. Euro wird als Grundfinanzierung von Bund und Ländern getragen, der Rest wird aus geförderten Projekten und Auftragsforschung für Industrie- und Dienstleistungsunternehmen erwirtschaftet. Welches Fraunhofer-Institut sich mit bestimmten Fragestellungen beschäftigen könnte, lässt sich über eine „Kompetenzsuche“ mit Stichworten im Internet erfragen (<http://www.fraunhofer.de/fhg/profile/competencesearch/index.jsp>). Kooperationen können in Form öffentlich geförderter Projekte oder als Auftragsforschung stattfinden.

In der Region Karlsruhe liegen drei Institute der Fraunhofer-Gesellschaft:

- das IITB (Institut für Informations- und Datenverarbeitung) mit den Geschäftsfeldern Sichtprüfsysteme; Autonome Systeme und Maschinensehen; Interaktive Analyse und Diagnose; Interoperabilität und Assistenzsysteme; Variable Bildgewinnung; Leitsysteme für die Produktion; Ressourcenmanagement; Mess-, Regelungs- und Diagnosesysteme; Netzwerke und Informationsmanagement.

<http://www.iitb.fraunhofer.de>

Auskunftgeber: Frau Wörth (0721-6091 300)

- das ISI (Institut für System- und Innovationsforschung) mit den Arbeitsbereichen Innovationssysteme und Politik; Regionen und Marktdynamik; Industrie- und Serviceinnovationen; Neue Technologien (Bio-, Nano-, IuK-Technologien); Energiepolitik und Energiesysteme; nachhaltiges Wirtschaften und Infrastrukturen sowie der Taskforce „Innovation und Regulierung“.

<http://www.isi.fraunhofer.de>

Auskunftgeber: Bernd Müller (0721-68 09 100 oder  
[bernd.mueller@isi.fraunhofer.de](mailto:bernd.mueller@isi.fraunhofer.de))

- das ICT (Institut für Chemische Technologie) in Berghausen mit Kernkompetenzen bei energetischen Materialien und Explosivstoffe; energetische Systeme und Sicherheitstechnik; Umwelt-Engineering; Polymer-Engineering sowie angewandte Elektrochemie in den Geschäftsfeldern Verteidigung, Sicherheit, Luft- und Raumfahrt; Automobil und Verkehr; Chemie und Pharmazie; Maschinen- und Anlagenbau; Energie und Umwelt.

<http://www.ict.fraunhofer.de>

Auskunftgeberin: Frau Hoffmann (0721- 4640 201)

## Forschungszentrum Informatik

Neueste Erkenntnisse der Informatik für (kleine und mittlere) Unternehmen in Baden-Württemberg nutzbar machen – das ist die Aufgabe des vom Land und der Universität Karlsruhe (TH) gegründeten Forschungszentrums Informatik. Die Branchenschwerpunkte des Angebots liegen bei dem vernetzten Automobil, im Gesundheitswesen und im vernetzten Unternehmen, dabei geht es um

- die Entwicklung und Erprobung von Software sowie die Implementation komplexer Software-Systeme;
- die Analyse und Gestaltung automatisierter Verfahren zur Verarbeitung strukturierter und unstrukturierter Informationen;
- eingebettete elektronische Systeme in den Anwendungsgebieten Automotive, Industrieautomation und Medizintechnik sowie um
- Lösungen für Entwicklung, Produktion, Logistik, Diagnose, Robotik und Automatisierung.

Die Projekte werden entweder im Auftrag oder gemeinsam mit Partnern aus der Wirtschaft durchgeführt, um Geschäftsprozesse, Produkte und Dienstleistungen zu verbessern oder neu zu erarbeiten.

Auskunftsgeber: FZI Forschungszentrum Informatik, Frau Bütner  
Haid-und-Neu-Straße 10-14, 76131 Karlsruhe  
fon: 0721-9654-0, fax: 0721- 9654-909

oder direkt über Kontaktlinks bei den Forschungsbereichen oder Kompetenzzentren (<http://www.fzi.de>)

## IHK Karlsruhe

Die Innovations- und Technologieberatung der IHK unterstützt Unternehmen in den Bereichen Forschung, Entwicklung, Technologie. Schwerpunkte sind rechtliche Themen z. B. zu Patenten, Schutzrechten, Vertragsgestaltung; aber auch inhaltlichen, technischen oder methodische Fragestellungen aus den Bereichen Existenzgründung, Förderung und Finanzierung oder Qualitätsmanagement gehören zum Angebot.

Das breitgefächerte Angebot, das sich sowohl an Unternehmensleitungen als auch für entsprechend verantwortliche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter wendet, umfasst

- telefonisch, per Mail oder persönlich geführte Beratungen zu den angeführten Themen in Form einer Erst- oder Einstiegsberatung. Für vertiefende Beratungen werden geeignete Experten vermittelt.
- ein Veranstaltungsprogramm (gemeinsam mit den anderen Industrie- und Handelskammern in Baden-Württemberg) bei Betrieben, die innovative Lösungen oder Best-Practices vorstellen, z. B. „innovative Logistik im ökologischen Industriebau“, „Serviceteilelogistik für den weltweiten Markt“, „Outsourcing durch Kostendruck am Beispiel von Elektronikprodukten – ein Leitfaden zur Vorgehensweise“;
- Veranstaltungen mit Vorträgen zu aktuellen Themen, zu neuen Materialien und Verfahren, zum Innovationsmanagement im Betrieb oder zur Finanzierung von Innovationsprojekten.
- die Erfinderberatung als kostenlose Einstiegsberatung, die Patentanwälte aus der Region Karlsruhe jeden ersten Donnerstagnachmittag im Monat als Einstiegsberatung durchführen (Auskünfte und Terminvergabe bei Ariane Vogel, fon 0721-174 235, ariane.vogel@karlsruhe.ihk.de).

Auskunftperson: IHK Karlsruhe Technologie- und Innovationsberatung,  
Dr. Kolja Wulff  
fon: 0721 174 265, fax: 0721 174 283; mail: kolja.wulff@karlsruhe.ihk.de

## Handwerkskammer Karlsruhe

Die Handwerkskammer Karlsruhe bietet ihren Mitgliedsbetrieben ebenfalls Unterstützung bei betrieblichen Innovationen. Viele Handwerker müssen sich auf Veränderungen, insbesondere auf die immer erforderlichere fachübergreifende Zusammenarbeit verschiedener Gewerke und den zunehmenden Anteil der Elektronik einstellen und ihre Geschäftsfelder entsprechend ausrichten. Mit einem breiten Spektrum an Informationsveranstaltungen werden wichtige Trends aufgezeigt, die zum Teil eher einzelne Gewerke betreffen, zum Teil aber auch für alle Handwerksbetriebe bedeutsam sind. Ergänzt wird das Angebot durch individuelle Betriebsberatungen, die die Betriebe bei Interesse in Anspruch nehmen können. Bei spezielleren Fragen leitet der Berater der Handwerkskammer außerdem zu ausgewählten Experten an Hochschulen und Forschungseinrichtungen weiter. Das Themenspektrum umfasst beispielsweise

- Kooperationen zur Erschließung neuer Kundengruppen und neuer Geschäftsfelder;
- Aufbau der Beratungskompetenz für neue Angebote (wie z. B. zur Brennstoffzelle);
- neue Methoden der Arbeitsorganisation (EDV-gestützte Büroorganisation, E-Commerce, Kostenrechnung, Qualitätssicherung);
- gewerbliche Schutzrechte, Patente, Gebrauchsmuster (sowohl zum Erwerb der Schutzrechte als auch bei Schutzrechtverletzungen);
- neue Bearbeitungsverfahren und Materialien.

Die Frage nach dem Innovationspotenzial des Betriebs versteckt sich oft hinter allgemeineren Anfragen, so dass in den Beratungen auch ein Innovationsaudit, eine Potenzialanalyse durchgeführt werden kann. Dem Technologietransfer dient auch der jährlich ausgeschriebene „Förderpreis des Handwerks“ für Studien- und Diplomarbeiten, deren Ergebnisse sich sinnvoll ins Handwerk übertragen lassen.

Auskunftgeber: Innovation und Technik, Hermann Genter  
fon: 0721-1600 163, fax: 0721-1600 199, E-mail: genter@hwk-karlsruhe.de

## Technologie-Lizenz-Büro der baden-württembergischen Hochschulen GmbH

Das TechnologieLizenzBüro (TLB) vermittelt Technologien und Produktinnovationen aus der Forschung baden-württembergischer Hochschulen an Unternehmen. Dabei werden Forschungsergebnisse zuvor auf ihre wirtschaftliche Verwertbarkeit geprüft und die Verwertungsrechte geklärt, bevor sie in den Vermittlungspool des TLB aufgenommen werden. Unternehmen können neueste Erfindungen direkt von den Hochschulen „kaufen“. Ebenfalls werden Kooperationen mit den Instituten der Erfinder vermittelt und Rahmenbedingungen für die Zusammenarbeit gestaltet. Die MitarbeiterInnen können Unternehmen auch in Bezug auf ihre Innovationsstrategie beraten. Das Angebot richtet sich für allem an Unternehmen, die Lizenzen erwerben wollen. Durch die Vernetzung mit anderen Transferagenturen besteht ein Zugang zu den patentierten Forschungsergebnissen fast aller deutschen Hochschulen und Forschungsstätten.

Aktuelle Technologieangebote werden im Internet (<http://www.tlb.de> >Technologie-Angebote) kurz vorgestellt. Über ein Netzwerk mit entsprechenden Einrichtungen in anderen Bundesländern können bundesweit Kooperationen vermittelt werden. Für die Dienstleistungen bzw. die Nutzungsrechte an Technologien oder Produktideen werden Gebühren verlangt.

Technologie-Lizenz-Büro (TLB) der baden-württembergischen Hochschulen GmbH

Ettlinger Straße 25, 76137 Karlsruhe

fon: 0721-790 04-0, fax: 0721-790 04-79, [info@tlb.de](mailto:info@tlb.de)

## 4 Handlungsmöglichkeiten für die Träger der Mitbestimmung

Aus dem Betriebsverfassungsgesetz sind beim Thema betrieblicher Innovationen zahlreiche Möglichkeiten zur Beteiligung begründbar, wobei Entscheidungen letztlich immer dem Unternehmer obliegen. Allerdings sind die Rechte der Betriebsräte mit der Reform des Betriebsverfassungsgesetzes 2001 durch den § 92a BetrVG gestärkt worden.

### **Kollektive Rechte des Betriebsrats bei betrieblichen Innovationen:**

**§ 80 Abs. 1 Nr. 8:** allgemeine Aufgabe des Betriebsrats u. a. Beschäftigung im Betrieb zu fördern und zu sichern

**§ 87 Abs. 1 Nr. 12:** Mitbestimmungsrecht des BR bei Grundsätzen über das betriebliche Vorschlagswesen

**§ 90 Abs. 1 und 2:** Unterrichtung und Erörterung über die Planung von Erweiterungsbauten, technischen Anlagen, Arbeitsverfahren/Arbeitsabläufen, Arbeitsplätze

**§ 92 a Abs. 1:** (Initiativrecht des BR!) Vorschläge zur Sicherung und Förderung der Beschäftigung

**§ 106 Abs. 2 und 3:** rechtzeitige und umfassende Unterrichtung des Wirtschaftsausschusses u. a. zum Produktions-/Investitionsprogramm, zu Rationalisierungsvorhaben, Fabrikations- und Arbeitsmethoden (insb. Einführung neuer Arbeitsmethoden) ...

**Individuelles Recht aller Beschäftigten: § 81 Abs. 2 BetrVG:** Planung von technischen Anlagen, von Arbeitsverfahren und Arbeitsabläufen oder der Arbeitsplätze vorgesehenen Maßnahmen und ihre Auswirkungen ... zu unterrichten

Die gesetzlichen Möglichkeiten werden allerdings nicht immer ausgenutzt, oft beschäftigen sich die Träger der Mitbestimmung erst recht spät in betrieblichen Krisen mit dem Thema Innovationen (oder werden von den Geschäftsleitungen mit diesem Thema konfrontiert). Eine Handlungsstrategie für Betriebsräte sollte sich auf folgende Arbeitsschritte stützen:

1. Das Thema betrieblicher Innovationen anhand eines geeigneten Anlasses thematisieren (z. B. bei wiederholten Überstunden an veralteten Maschinen, beim Wegfall oder Verlagerungen von Produkten, absehbaren technologischen Veränderungen).

2. Eigene Vorschläge für innovative Maßnahmen erarbeiten und dem Arbeitgeber zur Diskussion stellen (z. B. über § 92a BetrVG) oder mit einem anderen Thema koppeln.
3. In der Diskussion konkrete Vorschläge/Forderungen zu Innovationen erarbeiten, z. B. Investitionen in Weiterbildung und neue Maschinen, Fertigung neuer Produkte, Ausweitung eigener Forschung/Entwicklung oder Kooperationen mit anderen Einrichtungen und möglichst mit Umsetzungsfristen vereinbaren. (Spätestens bei betrieblichen Krisen sollte die Diskussion um Beschäftigtenbeiträge mit der Forderung nach Innovationen als Beitrag der Unternehmensführung/Unternehmenseigner verknüpft werden.)

## 5 Weiterführendes Material

### Literatur/Broschüren:

- Brandl, Karl-Heinz; Disselkamp, Marcus; Wedde, Peter (2006): Beschäftigungssicherung durch Innovation. Der neue § 92a BetrVG. Frankfurt/Main (Bund-Verlag)  
*umfassende Darstellung der rechtlichen Grundlagen mit Praxisbeispielen für Betriebsräte*
- IHK Karlsruhe (o. J.): Wissenschaft im Fokus. Die TechnologieRegion Karlsruhe. Karlsruhe (IHK Karlsruhe)  
*sehr umfassende Darstellung der wissenschaftlichen Einrichtungen in der Region*
- Jentgens, Barbara und Kamp, Lothar (2004): Betriebliches Verbesserungsvorschlagswesen. Analyse und Handlungsempfehlungen. Betriebs- und Dienstvereinbarungen. Frankfurt am Main (Bund-Verlag) (= Reihe Betriebs- und Dienstvereinbarungen)
- Rose, Gabriele; Klawitter, Christian (2006): Forschungs- und Entwicklungskooperationen. Ein Leitfaden für die Zusammenarbeit zwischen Hochschulen und Unternehmen. Berlin. Herausgegeben vom DIHK (Deutscher Industrie- und Handelskammertag)  
*v. a. rechtliche Hinweise und Mustervertragsformulierungen*

### Internettipps:

- [http://www.dgb.de/themen/innovation/innovation\\_index.htm](http://www.dgb.de/themen/innovation/innovation_index.htm)  
gewerkschaftliche Grundsätze, Projektbeispiele und Materialien zum Thema Innovation
- <http://www.dihk.de>  
Informationen und Bestellmöglichkeiten für Broschüren zu Innovationen und Schutzrechten
- <http://www.dpma.de>  
Internetseite des Deutschen Patent- und Markenamtes
- <http://www.patent-server.de/links.html>  
umfassende und kommentierte Linksammlung zum Thema Patente und andere Schutzrechte, Angebot einer Karlsruher Patentanwaltskanzlei
- <http://patente-stuttgart.de>  
Informationszentrum Patente beim Regierungspräsidium Stuttgart